



RADGENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE

EN ROUTE

ARBEITSBLÄTTER

IMPRESSUM

Herausgeberin: IRAS COTIS

Jahr: September 2018, Probeversion

Autorschaft: Nils Weber

Layout: Dana Pedemonte, Éditions AGORA

ARBEITSBLATT 1

LEBENSÄÄUME

Medienanalyse

ARBEITSAUFTRAG

1 Diskutiert in der Gruppe folgende Fragen:

- Wer sind die Akteure?
 - Was sind ihre Anliegen und Bedürfnisse?
 - Was wisst Ihr noch weiteres über Jenische und Sinti?
-

2 Formuliert eine weiterführende W-Frage, die Euch besonders interessiert und haltet sie auf der Wandtafel fest.

NOTIZEN

...
...
...

ARBEITSBLATT 2

AKTEURE UND BEDÜRFNISSE

Medienanalyse

ARBEITSAUFTRAG

ZIEL

Ihr könnt die unterschiedlichen Bedürfnisse von fahrenden Jenischen, Sesshaften und Gemeinden beim zu Stand- und Durchgangsplätzen beschreiben.

1

Lest den Artikel oder die Stellungnahme individuell durch und notiert Euch Antworten zu folgenden Fragen:

- Welche Akteure kommen vor?
- Welche Anliegen und Bedürfnisse haben sie?

2

Bespricht die Antworten in der Gruppe und gestaltet damit ein Plakat.

3

Stellt eure Plakate kurz und verständlich der Klasse vor.

NOTIZEN

...

...

...

ARTIKEL

1 Aufbruch in die Ungewissheit: Jenische verlassen Birmensdorf:

Suchstichworte: "limmattalerzeitung + Aufbruch + Jenische".

Der Text erzählt aus der Perspektive des Jenischen Pascal Gottier und seiner Familie über die Situation in der Gemeinde Birmensdorf. Angesprochen werden Arbeitschancen, der Mangel an Durchgangsplätzen, der unsichere Standplatz, Schule und Heimat.

2 Die Jenischen sind Schweizer Bürger mit allen Rechten und Pflichten:

Suchstichworte: "Bernerzeitung + Rechte + Pflichten"

Aus der Sicht von der Gemeinde Sumiswald werden die ihre Anliegen, die Herausforderungen aber auch Lösungsmöglichkeiten für Stand- und Durchgangsplätze angesprochen.

3 Waldkirch: Waldkriechs Wirrwarr um Fahrende:

Suchstichworte: "Tagblatt + Fahrende + Ultimatum"

Hier wird das Zusammenspiel zwischen Schweizer Fahrenden, Gemeinde und Anwohner kurz beschrieben. Dabei wird insbesondere die Handlungsebene der Akteure näher angeschaut.

4 Stellungnahme der Radgenossenschaft

Suchstichworte: "Radgenossenschaft + Projekt + Flumenthal"

Die Radgenossenschaft nimmt Stellung zum Projekt Flumenthal im Kanton Solothurn. Es werden unter anderem die konkreten Anforderungen an Stand- und Durchgangsplätze thematisiert.

5 Fahrende in der Schweiz werden diskriminiert:

Suchstichworte: "Ekr + Pressemitteilung5550"

Gemeinsam bemängeln die Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende und die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus den Bericht des Bundesrats zur „Situation der Fahrenden in der Schweiz".

ARBEITSBLATT 3

WAS MACHT UNSERE GEMEINDE?

Interviews Gemeindeverantwortliche

ARBEITSAUFTRAG

ZIEL

Ihr könnt die Situation zu Stand- und Durchgangsplätzen in Eurer Gemeinde einschätzen.

1 Bereitet Fragen über Stand- und Durchgangsplätze in der Gemeinde vor. Leitfrage:

- Wie geht die Gemeinde mit dem Thema Stand- und Durchgangsplätze für Jenische und Sinti um?

2 Führt das Interview durch und fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

3 Haltet eure Ideen, Pläne, Fortschritte, Probleme, und Ergebnisse schriftlich für die JournalistInnen fest.

NOTIZEN

...

...

...

ARBEITSBLATT 4

WAS MACHT UNSERE GEMEINDE?

Interviews AnwohnerInnen

ARBEITSAUFTRAG

ZIEL

Ihr könnt die Situation zu Stand- und Durchgangsplätzen in Eurer Gemeinde einschätzen.

- 1** Bereitet Fragen über die Bedürfnisse und Befürchtungen der Anwohner von Stand- und Durchgangsplätzen vor. Falls weder Plätze vorhanden noch in Planung sind, recherchiert mögliche Stand- und Durchgangsplätze sowie befragt die AnwohnerInnen vor Ort.

Leitfrage:

- Welche Bedürfnisse und Sorgen sind den AnwohnerInnen von Stand- und Durchgangsplätzen wichtig?
-

- 2** Führt die Umfrage durch und fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.
-

- 3** Haltet eure Ideen, Pläne, Fortschritte, Probleme, und Ergebnisse schriftlich für die JournalistInnen fest.

NOTIZEN

...

...

...

ARBEITSBLATT 5

WAS MACHT UNSERE GEMEINDE?

JournalistInnen

ARBEITSAUFTRAG

ZIEL

Ihr könnt die Situation zu Stand- und Durchgangsplätzen in Eurer Gemeinde einschätzen.

1 Entwerft ein Journal über die Ideen, Pläne, Fortschritte, Probleme und Ergebnisse der anderen Gruppen.

2 Führt ein Protokoll der Klassendiskussion.

3 Fasst die Informationen übersichtlich zusammen und verfasst einen Bericht. Orientiert Euch an den Leitfragen der anderen Gruppen.

NOTIZEN

...

...

...

ARBEITSBLATT 4

KINDER DER LANDSTRASSE

Quellenanalyse

ARBEITSAUFTRAG

ZIEL

Ihr könnt die Aktion "Kinder der Landstrasse" beschreiben und aus heutiger Perspektive beurteilen.

1 Lest den Text "Kinder der Landstrasse" und markiert die Stellen, die Ihr besonders wichtig findet.

2 Lest die Quellenauszüge von A. Siegfried und O. Binder durch. Diskutiert mit Eurer Banknachbarin oder Eurem Banknachbarn folgende Leitfragen:

- Welche Argumente werden angeführt und wie beurteilt Ihr diese?
 - Welche Stereotypen und Vorurteile sind darin enthalten?
 - Welche Gegenargumente findet Ihr?
-

3 Lest die Artikel aus dem Zivilgesetzbuch (ZGB: 1926-1973) und zur "UN-Konvention über die Rechte des Kindes". Vergleicht die Texte aufgrund folgender Leitfrage:

- Welche Werte stehen hinter den Gesetzen?
- Wie haben sie sich verändert im Laufe der Zeit ?

NOTIZEN

...
...
...

KINDER DER LANDSTRASSE

Quellentext

SCHWEIZERISCHES BUNDESARCHIV

Die „Kinder der Landstrasse“

Noch bis ins 19. Jh. hinein versuchten die Gemeinden Arme und Fahrende in sogenannten „Betteljagden“ von ihrem Gebiet zu vertreiben. Nach der Gründung des Schweizer Bundesstaats 1848 liess dieser die „Heimatlosen“ landesweit von der Polizei aufspüren, registrieren und zwangsweise einbürgern.

Zu Beginn des 20. Jh. setzte sich einerseits die Annahme durch, dass das „Vagabundieren“ ähnlich wie Kriminalität eine erbliche Krankheit sei, sowie andererseits in einer fortschrittlichen Gesellschaft aus moralischen und wirtschaftlichen Gründen kein Platz haben dürfe. „Sozialreformer“ forderten die Eingliederung“ von Fahrenden oder Jenischen in die sesshafte Gesellschaft hinein. Ihr Rezept hierfür lautete: regelmässige Arbeit, fester Wohnsitz, und Schulbesuch der Kinder. „Pro Juventute“ startete eben zu diesem Zweck das Programm zur Umerziehung fahrender oder jenischer Kinder in der Schweiz. Zuständig hierfür war das „Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse“.

Das „Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse“ von Pro Juventute existierte von 1926 bis 1972. Im Zentrum stand die „Umerziehung“ von Kindern und Jugendlichen indem diese ihren Familien weggenommen und in Heimen oder Pflegefamilien untergebracht wurden. Eine Folge war, dass viele „Kinder der Landstrasse“ sowie ihre Eltern in Arbeitserziehungs- und Strafanstalten oder in psychiatrische Kliniken gesteckt wurden. Das Programm wurde von Bund, Kantonen und Gemeinden unterstützt, nur vereinzelt wurde das Vorgehen kritisiert.

Erst 1973 wurde das „Hilfswerk“ aufgelöst und seither kämpfen Betroffene und deren Angehörige um Wiedergutmachung und Anerkennung der Anliegen der Fahrenden.¹

Literatur

¹SCHWEIZERISCHES BUNDESARCHIV: Heimatlose und Fahrende in der Schweiz. <https://www.bar.admin.ch/bar/de/home/recherche/suchen/themen/heimatlose-und-fahrende-in-der-schweiz/problematischer-umgang-mit-der-nicht-sesshaften-bevoelkerung.html> [07.06.2018]

NOTIZEN

...
...
...

KINDER DER LANDSTRASSE

Quellentext

HISTORISCHE TEXTE

Alfred Siegfried, der Verantwortliche des Kinderhilfswerks Kinder der Landstrasse, in der Neuen Zürcher Zeitung NZZ über "Vagantenkinder" im Jahr 1926

*"Es gibt in der Schweiz eine ganze Anzahl von nomadisierenden Familien, die, in irgend einem Graubündner oder Tessiner Dorfe heimatberechtigt, jahraus, jahrein das Land durchstreifen, Kessel und Körbe flickend, bettelnd und wohl auch stehlend, wie es gerade kommt; daneben zahlreiche Kinder zeugend, um sie wiederum zu Vaganten, Trinkern und Dirnen heranwachsen zu lassen.[...] Er habe lange darüber nachgedacht und sich auch mit einem Freund besprochen, [...] und endlich sind wir zu der Einsicht gekommen, es müsse trotz Geldmangel, trotz schlechten Erfahrungen, trotz Angst vor erblicher Anlage versucht werden, wenigstens die Kinder zu retten."*¹

Otto Binder, der Zentralsekretär von Pro Juventute, schreibt 1957 an den Bundesrat über das "Hilfswerk"

*"Das Hilfswerk «hat seine Hilfstätigkeit unentwegt weitergeführt», unsere Schützlinge «haben zum überwiegenden Teil ein belastendes Erbgut mit ins Leben bekommen, mit dem es sich auseinanderzusetzen und fertig zu werden gilt. Charakter und Intelligenz lassen vielfach zu wünschen übrig und stellen uns nicht selten vor grosse Probleme. Die verschiedenen Bemühungen im Kampfe gegen die Vagantität zielen selbstverständlich auch auf die möglichste Verhinderung des Abgleitens in Verwahrlosung und Asozialität der uns anvertrauten jungen Menschen."*²

Literatur:

¹ Alfred Siegfried: "Vagantenkinder", NZZ Nr. 951, 13. Juni 1926, zit. nach: WOTTRENG, Willi (2010): Zigeuner Häuptling. Vom Kind der Landstrasse zum Sprecher der Fahrenden - Das Schicksal des Robert Huber, Zürich.

² Brief O. Binder an den Bundesrat, 1957, zit. nach: LEIMGRUBER, Walter, MEIER, Thomas und SABLONIER, Roger, Das Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse. Historische Studie aufgrund der Akten der Stiftung Pro Juventute im Schweizerischen Bundesarchiv, Bundesarchiv Dossier 9, Bern 1998, S. 152 (PDF, 217 MB, 26.06.2012).

NOTIZEN

...

...

...

ARBEITSBLATT 7

KINDER DER LANDSTRASSE

Quellentext

GESETZE UND KONVENTIONEN

Zivilgesetzbuch (ZGB) im Jahre 1926-1973

Art. 283: Bei pflichtwidrigem Verhalten der Eltern habe die vormundschaftlichen Behörden die zum Schutze des Kindes geeigneten Vorkehrungen zu treffen.

Art. 284: Ist ein Kind in seinem leiblichen oder geistigen Wohl dauernd gefährdet oder ist es verwahrlost, so soll die Vormundschaftsbehörde es den Eltern wegnehmen und in angemessener Weise in einer Familie oder Anstalt unterbringen.³

UN-Konvention über die Rechte des Kindes 2007

Artikel 3: Höheres Interesse des Kindes

Bei jeder hinsichtlich des Kindes getroffenen Entscheidung steht das höhere Interesse des Kindes im Vordergrund. Der Staat hat den notwendigen Schutz und die notwendige Fürsorge für das Wohlergehen des Kindes sicherzustellen, falls seine Eltern oder andere verantwortliche Personen diesen Pflichten nicht nachkommen.

Artikel 8: Schutz der Identität

Die Pflicht des Staates, den Schutz und gegebenenfalls die Wiederherstellung der Grundrechte der Identität des Kindes (Name, Staatsangehörigkeit, Familienbeziehungen) zu gewährleisten. ten."

Artikel 9: Trennung von den Eltern

Das Recht des Kindes, bei seinen Eltern zu leben, es sei denn, ein solches Zusammenleben werde als unvereinbar mit dem höheren Interesse des Kindes betrachtet; das Recht, bei einer Trennung von einem oder beiden Elternteilen den Kontakt mit beiden Eltern aufrechtzuhalten; die Pflicht des Staates, in Fällen, in denen er verantwortlich ist für Massnahmen, die zur Trennung geführt haben, über den Verbleib des abwesenden Elternteils zu informieren.

Artikel 12: Meinungsäusserung des Kindes

Das Recht des Kindes, seine Meinung zu allen seine Person betreffenden Fragen oder Verfahren zu äussern und gewiss zu sein, dass diese Meinung auch mitberücksichtigt wird.

Artikel 30: Kinder von Minderheiten und Ureinwohnern

Das Recht des Kindes, das einer Minderheit angehört oder Ureinwohner ist, seine eigene Kultur zu pflegen, sich zu einer eigenen Religion zu bekennen und seine eigene Sprache zu verwenden.

Literatur:

ZGB zit. nach: ebd.

UNICEF 2007: UN-Konvention über die Rechte der Kindes. Kurzfassung. https://www.unicef.ch/sites/default/files/attachements/unicef_kinderrechtskonvention_kurz_2007.pdf

NOTIZEN

...

...

...

ARBEITSBLATT 8

ERFAHRUNGSBERICHT

Erfahrungsbericht

ARBEITSAUFTRAG

ZIEL

Die Gemeindeverantwortlichen erhalten Einblick in Eure Recherchen und Erfahrungen.

1 Verfasst in der Gruppe einen Bericht (1-2 A4-Seiten) über die Ergebnisse der Vorbereitung "Was macht unsere Gemeinde?". Integriert darin die bedeutensten Erfahrungen und Erkenntnisse, die Ihr in der Auseinandersetzung mit dem Thema Stand- und Durchgangspätze für Jenische und Sinti gemacht habt.

Ihr könnt auch Fotos und Interview-Zitate abbilden.

2 Schreibt eine kurze Zusammenfassung von 4-6 Sätzen, ein *Abstract*, das den Inhalt kurz und verständlich wiedergibt.

NOTIZEN

...

...

...

MOBILITÄT & SCHULE

Erfahrungsbericht

ARBEITSAUFTRAG

ZIEL

Ihr entwickelt Ideen zuhanden der Radgenossenschaft der Landstrasse, wie Schule und eine fahrende Lebensweise besser vereinbart werden können.

1

Mit welchen Schwierigkeiten mit dem Schulbesuch oder der Lehrstelle könnten fahrende Familien konfrontiert sein?

Notiert Euch die grössten Herausforderungen.

2

Welche Lösungen seht ihr, die Schulbildung bei einer fahrenden Lebensweise zu ermöglichen?

Gestaltet ein Plakat, wo Ihr die Lösungen darstellt oder beschreibt.

3

Bechreibt nach der Rückmeldung der anderen Schülerinnen und Schüler in einer Zusammenfassung Eure Lösungen zuhanden der Radgenossenschaft der Landstrasse.

NOTIZEN

...

...

...